

GESUNDHEITSPOLITIK

Neue Einnahmequellen

Um die Finanzlage der Kassen zu verbessern, soll die Versicherungspflicht- und die Beitragsbemessungsgrenze erhöht werden.

6

MEDIZIN

Der lindernde Stich ins Gelenk



Dr. Martin Talke gibt Tips zur Steroid-Injektion in entzündete Gelenke. Zu beachten ist unter anderem die Injektionstechnik.

13

WIRTSCHAFT

Inspektor Columbo als Vorbild



Mit seiner offenen Art, auf Menschen zuzugehen, gilt Krimi-Held Columbo als Vorbild – auch für Arzthelferinnen.

20

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Ehrgeiz contra Medizinerehre

Der Arzt und Hofrat Carl Gustav Carus steht im Mittelpunkt des Buches „Der Leibarzt“ von Ralf Günther.

23

Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...



Dr. Heike Wenig

Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Psychotherapeutin

... weil
Inform. *ZB MED* r guten
Medizin un. *ZB MED* biet der
Schriftstelle, k als
die kultur lers
Wo sonsi *ZB MED* e.
diesem C. biet solch
ein umfassendes Angebot!

”

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: **Verlag:**
Tel.: (061 02) 50 60 Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77 Fax: (061 02) 50 61 23
Redaktion: **Internet:**
Tel.: (061 02) 50 60 E-mail: info@aerztezeitung.de
Fax: (061 02) 5 88 70 Web: www.aerztezeitung.de

Niemand will die Aut-idem-Regel – außer Ulla Schmidt

Selbst die Apotheker sehen die Probleme

BERLIN (HL). Jetzt haben sich die Gesundheitspolitiker der Koalition völlig in den Details der Arzneiversorgung verheddert – so unentwirrbar, daß auch die Apotheker von der geplanten Aut-idem-Regelung abrücken. Der Grund: Sie befürchten, daß sie Präparate abgeben sollen, die es faktisch gar nicht gibt.

Zwei Möglichkeiten sollen Ärzte haben, Aut idem künftig auszuschließen: entweder verbieten sie dies ausdrücklich mit einem entsprechenden Hinweis auf dem Rezept, oder sie verordnen ein Arzneimittel aus dem unteren Preisdrittel. Was die Gesundheitspolitiker der Koalition offenbar nicht bedacht haben, was aber unter Experten spätestens seit der Festlegung neuer Festbeträge bekannt ist: Es gibt im Niedrigpreissegment das Phänomen sogenannter Dummy-Präparate, also Arzneimittel, die formal in der Preisliste, mit der die Apotheker arbeiten, aufgeführt

sind, die aber faktisch am Markt nicht verfügbar sind. Schon heute, so Hermann Stefan Keller vom Deutschen Apothekerverein, gebe es bei etwa zehn Prozent der Generika-Verordnungen Lieferprobleme – die würden nun potenziert und zu einem Chaos in der Arzneiversorgung führen.

Zu erwarten ist, daß sich das untere Preisdrittel im Generika-Markt von Quartal zu Quartal neu zusammensetzen wird. Ärzte, die Mittel aus dem unteren Drittel verordnen wollen, könnten Therapiekontinuität bei ihren chronisch kranken Patienten überhaupt nicht mehr realisieren.

In dieser Woche wird das Arzneimittel-Sparpaket von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt abschließend im Bundestag beraten. Das Gesetz stößt fast überall auf Ablehnung – und nach der Kehrtwende der Apotheker wird Aut idem eigentlich nur noch von Ulla Schmidt gewollt.

Siehe auch Seiten 8 und 9

Ebola-Epidemie weitet sich aus

LIBREVILLE (dpa). Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO sind in Gabun bisher sieben Menschen an Ebola gestorben. Die WHO hat jetzt ein zweites Expertenteam in die Region entsandt, um nach der Quelle zu fahnden. In der benachbarten Republik Kongo sind 83 Menschen an einem hämorrhagischen Fieber erkrankt, davon 28 gestorben. Der Erreger ist dort noch nicht identifiziert.

Macht PC-Arbeit kr

Gut gestaltete Arbeitsplätze in Praxen

NÜRNBERG (bag). Investitionen in ergonomisch gestaltete Bildschirmarbeitsplätze senken mittelfristig die Kosten in Arztpraxen. Vor allem die krankheitsbedingten Fehlzeiten des Personals werden deutlich verringert. Das hat die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) festgestellt.

Bereits zwei bis vier Stunden tägliche Arbeit am Bildschirm sind

eine erhebliche Belastung für den Arbeitnehmer, wenn der Arbeitsplatz nicht ergonomisch eingerichtet ist. Ein Arbeitsplatz mit einem ausklappbaren Schreibtisch, einem ergonomischen Stuhl, einer guten Beleuchtung und einem gesunden Arbeitsplatzklima wie die fundierte Programmierung für eine schnelle und reibende Arbeit.

Sport ist bei Krebs trotz Zytostatika

Zwei bis dreimal Bewegung in der Woche steigert die Lebensfreude

MARBURG (mut). Nicht Ruhe, sondern Bewegung brauchen Krebskranke, auch wenn sie gerade Zytostatika bekommen. Zur Reha kann Sport ebenfalls beitragen: Leistungsfähigkeit und Lebensfreude nehmen zu.

„Bewegungstherapie und Sport werden in der Rehabilitation und bei der Nachsorge aber noch im-

hat Dr. Frederike Damm aus Marburg bei einem Symposium der Deutschen Krebsgesellschaft in Marburg berichtet. So sei etwa nach einer Brustoperation eine ambulante Krankengymnastik nötig, um Arme und Schultergürtel beweglich zu halten.

Auch unter einer Chemotherapie kann Bewegung helfen: Unerwünschte Wirkungen von Arznei-

ten müde. Falls die körperliche Belastung nach Angabe von Dimeo auf ein Minimum reduziert wird, um die Lebensqualität zu erhalten. Nach Angaben der Experten nach Chemotherapie ergeben, daß die Lebensqualität nach der Chemotherapie den the-stungsabfall zu vermeiden kann.“

Häufig

Im Jahr 2

161 300



Quelle: Stat. B

Herz-Kreislauf-
desursache g

Herz

NEU-ISENB

Deutschland

Erkrankung

ursache Nu

jeder zweite

benen im Ja

ten des Sta

tes auf diese

zuföhren. B

rige starber

schen erlag